

Proteste und Perspektiven: Thyssenkrupp Steel in Duisburg vor Wandel

Thyssenkrupp Steel plant in Duisburg steht vor einem Umbruch: Reduzierte Produktionskapazität, Arbeitsplatzabbau und Proteste der Mitarbeiter. Welche Zukunft erwartet die Stahlindustrie?

Stand: 09.08.2024 12:20 Uhr

Zukunft des Stahls in Duisburg

Die anhaltenden Herausforderungen in der Stahlindustrie betreffen nicht nur die Unternehmen selbst, sondern auch die gesamten Gemeinschaften, die von diesen Industrien abhängen. Insbesondere bei Thyssenkrupp Steel Europe in Duisburg formiert sich Widerstand unter den Beschäftigten, die um ihre Arbeitsplätze fürchten müssen.

Hintergrund der Proteste

Angesichts plötzlicher Pläne zur Reduzierung der Produktionskapazität von 11,5 Millionen auf 9 Millionen Tonnen im Jahr, die auch mit dem Abbau von Arbeitsplätzen verbunden sein werden, haben die Mitarbeiter in Duisburg besorgniserregende Nachrichten erhalten. Laut Konzernchef Miguel López sind niedrige Nachfrage, hohe Energiekosten und Billigimporte aus Asien die Hauptgründe für diese strategischen Veränderungen.

Protestaktionen der Beschäftigten

Am Donnerstagabend, also einen Tag vor einer entscheidenden Sitzung des Aufsichtsrats, haben mehrere Hundert Mitarbeiter symbolisch 300 Kreuze vor der Unternehmenszentrale aufgestellt, um auf die drohenden Einschnitte aufmerksam zu machen. „Wir hoffen, dass einige Aufsichtsräte mit Demut herunterschauen“, äußerte Betriebsrat Dirk Riedel hinsichtlich der dramatischen Situation.

Betroffene Mitarbeiter und Familien

Die Situation betrifft 27.000 Stahlarbeiter von Thyssenkrupp, die auf ein neues Zukunftskonzept warten. Allein in Duisburg sind 13.000 Arbeitsplätze gefährdet. Unter den Betroffenen sind auch Familien wie die von Jörg und Niklas Nölcke, die sich aus Bochum auf den Weg zur Konzernzentrale machen, um ihre Stimme für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze zu erheben.

Forderungen an die Unternehmensführung

Die Gewerkschaft IG Metall hat wiederholt Standortgarantien gefordert sowie einen klaren Plan, um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Trotz der schwierigen Umstände betont die IG Metall die Notwendigkeit, gegen die Unruhen in der Belegschaft zu agieren.

Zukunftsvision und „Grüner Stahl“

Trotz der aktuellen Herausforderungen bekräftigt Thyssenkrupp, das Ziel zu verfolgen, bis 2045 klimaneutral zu produzieren. Der Bau einer Direktreduktionsanlage am Standort Duisburg, unterstützt durch bis zu zwei Milliarden Euro Fördergelder, soll dazu beitragen, diese Vision zu realisieren.

Fazit der situativen Lage

Insgesamt steht die Stahlindustrie vor tiefgreifenden Veränderungen, die nicht nur wirtschaftliche Auswirkungen

haben, sondern auch das soziale Gefüge der betroffenen Regionen in Frage stellen. Die kommenden Wochen werden entscheidend sein, um zu sehen, wie die Unternehmensführung auf die berechtigten Sorgen der Mitarbeiter reagiert und welche Maßnahmen zur Stabilisierung der Situation ergriffen werden.

Unsere Quellen:

- WDR-Reporter vor Ort
- dpa (Deutsche Presse Agentur)

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)